

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-09-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

18. September 1962

Pauleken, -

was zu weit geht, geht eben dann ganz entschieden zu weit, und in Grund und Boden schäme ich mich, weil ich Dir nicht längst, wie längst beabsichtigt, geschrieben. Erst kam ein Briefchen von Dir, dann die schönen "briefkaarten" (schön sind sie alle, doch habe vier decidierte Lieblinge), dann arrivierte die gute Reisi-Zeichnung plus Text und schliesslich nun gar hatte ich plötzlich prächtige Nelken im Zimmer. Du Platinjunge! Mein ekelerregendes Schweigen kann ich - wo nicht entschuldigen -, so doch erklären: ich wurde pausenlos invadiert, - erst im Zusammenhang mit T.M.-Briefband II, dann von meinem Wiener Arzt, - nein, vorher schon von zwei deutschen Filmbuben, und, während der Wiener Arzt noch da war und seine zwar heilsamen, aber äusserst strapaziösen Injektionen verabfolgte, neuerdings von den Filmbuben, diesmal im Vereine mit keinen geringeren Herrschaften, als mit David O. Selznick und Jennifer Jones. Es ging um den "Zauberberg", ein unsinnig schwer zu "verfilmendes" Buch, von dem ich einerseits befürchten muss, dass ich - auf Grund von Krankheit und Briefbänden gar nicht in der Lage sein werde, es in ein "screen play" zu verwandeln (wiewohl vertraglich verpflichtet - seit Jahren), das ich aber doch nicht blanco aus der Hand geben darf. Ich darf nicht erlauben, dass die Filmleute auch nur in See stechen mit der völlig falschen Richtung im Kopf. Mindestens muss ich die rechte Richtung erwirken. Da aber zusätzlich diese Irren eine Co-Produktion visieren, wobei die deutsche Gruppe kein Englisch, und die amerikanische Gruppe kein Deutsch spricht, magst Du Dir vorstellen, wie verzehrend anstrengend die Verhandlungen sind. Ich muss dolmetschen, was das Zeug hält oder auch nicht hält und sehe mich überdies einer barrage von (ziemlich klugen) Fragen gegenüber gestellt, die ich in beiden Sprachen aufs flugseste zu beantworten habe. O welche Lust, Soldat zu sein, und ich wollte, es wäre Nacht oder die Preussen kämen. Vor allem wollte ich, es wäre Nacht.

Brieflich liessst Du wissen, die Herren Aerzte sollten sich jetzt mal zusammenreissen, auf die Hosen setzen und was derlei forsche Aufforderungen mehr gewesen sein mögen. Nun, - Don Carlos sagt: "Ich habe sehr viel Unglück mit meinen Mittern." Mit demselben Rechte könnte ich sagen, ich hätte sehr viel Unglück mit meinen Aerzten. Die Gerechtigkeit fordert aber, dass ich hinzufüge, die Herren Aerzte hätten sehr viel Unglück mit mir. Ich bin ganz einfach ziemlich krank, meine Krankheiten liegen miteinander im kalten Kriege, alles, was ich vorläufig erhoffen kann, ist, dass kein heisser ausbricht. Und sobald der kalte sich hinlänglich beruhigt hat, muss neuerdings operiert werden, wobei sehr die Frage ist, wo und durch wen. Läppisch, dies Ganze!

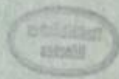
18 IX 65
V. from

Leb mir wohl, liebster Knaster, und nimm all meine Glückwünsche für Deine beiden Ausstellungen, die ich so von Herzen gerne mit ansähe. Nun,- Deine Nelken, wenigstens, sehe ich noch immer an und gedenke Deiner aufs allerfreundlichste.

Affectionately yours,

PS. Photo relativ neu,- "nur" vier Jahre alt. Aufgenommen, ohne dass ich dies wusste, während ich eine T. M.-Verfilmung Überwachte. Ich meine ja nur.

PPS. Eben kommt Dein Brieflein mit der himmelschreiend altruistischen Beigabe. Zwar habe ich genau dieses Bild nicht (nur ein anderes, mich als Märchen erzähler darstellend), doch plane ich ja keinerlei Pfeffermühle-Publikation und ergo ist das hübsche Kärtlein mir durchaus entbehrlich. Ich schicke es heim zu Dir, in der Ueberzeugung, dass, sollte ich es jemals brauchen, Du es mir gewisslich retournieren würdest. Sei sehr bedankt.



1933/34



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz. Bankgesellschaft
Zürich

POSTCHECK VIII 20134

TEL. (051) 32 70 80

Tramhalt „Balgriet“ Tramlinie 11

ZÜRICH 8

Witellikerstraße 40

18. September 1962

Pauleken, -

was zu weit geht, geht eben dann ganz entschieden zu weit, und in Grund und Boden schäme ich mich, weil ich Dir nicht längst, wie längst beabsichtigt, geschrieben. Erst kam ein Briefchen von Dir, dann die schönen "briefkaarten" (schön sind sie alle, doch habe ich vier decidierte Lieblinge), dann arrivierte die gute Reisi-Zeichnung plus Text und schliesslich nun gar hatte ich plötzlich prächtige Nelken im Zimmer. Du Platinjunge! Mein ekelerregendes Schweigen kann ich - wo nicht entschuldigen -, so doch erklären: ich wurde pausenlos invadiert, - erst im Zusammenhang mit T.M.-Briefband II, dann von meinem Wiener Arzt, - nein, vorher schon von zwei deutschen Filmbuben, und, während der Wiener Arzt noch da war und seine zwar heilsamen, aber äusserst strapaziösen Injektionen verabfolgte, neuerdings von den Filmbuben, diesmal im Vereine mit keinen geringeren Herrschaften, als mit David O. Selznick und Jennifer Jones. Es ging um den "Zauberberg", ein unsinnig schwer zu "verfilmendes" Buch, von dem ich einerseits befürchten muss, dass ich - auf Grund von Krankheit und Briefbänden - gar nicht in der Lage sein werde, es in ein "screen play" zu verwandeln (wiewohl vertraglich verpflichtet - seit Jahren), das ich aber doch nicht blanco aus der Hand geben darf. Ich darf nicht erlauben, dass die Filmleute auch nur in See stechen mit der völlig falschen Richtung im Kopf. Mindestens muss ich die rechte Richtung erwirken. Da aber zusätzlich diese Irren eine Co-Produktion visieren, wobei die deutsche Gruppe kein Englisch, und die amerikanische Gruppe kein Deutsch spricht, magst Du Dir vorstellen, wie verzehrend anstrengend die Verhandlungen sind. Ich muss dolmetschen, was das Zeug hält oder auch nicht hält und sehe mich überdies einer barrage von (zimelich klugen) Fragen gegenüber gestellt, die ich in beiden Sprachen aufs flugseste zu beantworten habe. O, welche Lust, Soldat zu sein, und ich wollte, es wäre Nacht oder die Preussen kämen! Vor allem wollte ich, es wäre Nacht.

Brieflich liessst Du wissen, die Herren Aerzte sollten sich jetzt mal zusammenreissen, auf die Hosen setzen und was derlei forsche Aufforderungen mehr gewesen sein mögen. Nun, - Don Carlos sagt: "Ich habe sehr viel Unglück mit meinen Müttern." Mit demselben Rechte könnte ich sagen, ich hätte sehr viel Unglück mit meinen Aerzten. Die Gerechtigkeit fordert aber, dass ich hinzufüge, die Herren Aerzte hätten sehr viel Unglück mit mir. Ich bin ganz einfach ziemlich krank, meine Krankheiten liegen miteinander im kalten Kriege; alles, was ich vorläufig erhoffen kann, ist, dass kein heisser ausbricht. Und sobald der kalte sich hinlänglich beruhigt hat, muss neuerdings operiert werden, wobei sehr die Frage ist, wo und durch wen. Läppisch, dies Ganze!

- 2 -

Leb mir wohl, liebster Knaster, und nimm all meine Glückwünsche für Deine beiden Ausstellungen, die ich so von Herzen gerne mit ansähe. Nun,- Deine Nelken, wenigstens, sehe ich noch immer an und gedenke Deiner aufs allerfreundlichste.

Affectionately yours,

EM

PS. Photo relativ neu,- "nur" vier Jahre alt. Aufgenommen, ohne dass ich dies wusste, während ich eine T. M.-Verfilmung überwachte. Ich meine ja nur.

PPS. Eben kommt Dein Brieflein mit der himmelschreiend altruistischen Beigabe. Zwar habe ich genau dieses Bild nicht (nur ein anderes, mich als Märchenerzähler darstellend), doch plane ich ja keinerlei Pfeffermühle-Publikation, und ergo ist das hübsche Kärtlein mir durchaus entbehrlich. Ich schicke es heim zu Dir, in der Ueberzeugung, dass, sollte ich es jemals brauchen, Du es mir gewisslich retournieren würdest. Sei sehr bedankt.